

Wer die Ruhe bewahrt, ist überlegen.



Stress: Herz und Nerven werden belastet. Die Folgen: Nervöse Herzbeschwerden, Schlafstörungen, Konzentrationsschwäche...

Unter Stress-Belastung verbraucht der Körper mehr Magnesium. Gerade dieses Mineral aber hat für Herz und Nerven eine wichtige Schutzfunktion. Magnesium sollte daher ständig und ausreichend ersetzt werden. Die Ernährung allein kann jedoch stressbedingt erhöhten Magnesium-Bedarf kaum ausgleichen.

Beugen Sie auf natürliche Weise vor: Mit GRANDELAT® magnesium. Dem Magnesium in körperangepasster Chelat-Form. Durch diese organische Bindung an Eiweißbausteine ist GRANDELAT® magnesium so verträglich und wird vom Körper gut aufgenommen.

Schützen Sie sich regelmäßig mit GRANDELAT® magnesium.

Denn wer die Ruhe bewahrt, ist überlegen.

GRANDELAT® magnesium

Das Anti-Stress-Mineral
für Herz und Nerven.



In Apotheken und  Reformhäusern.

GRANDELAT magnesium: Zur Vorbeugung von Magnesium-Mangelerkrankungen, z. B. von nervösen Herzbeschwerden, erhöhtem Blutdruck, Durchblutungsstörungen, Wetterfühligkeit und Muskelverkrampfungen. Nicht einnehmen bei Ausscheidungsstörungen der Nieren.
Hersteller: KEIMDIÄT GmbH, Augsburg.

SRI LANKA

Gespaltenes Land

Bombenattentate in Colombo, Luftangriffe gegen tamilische Rebellen: Der Bürgerkrieg auf der tropischen Ferieninsel wird immer gnadenloser.

Tschandrasiri, 14, ließ sich blitzschnell zu Boden fallen, als die Angreifer in Siripura nahe der Ostküste das Feuer auf zehn seiner Freunde und Verwandten eröffneten. Die Getroffenen sanken auf ihn herab und begruben ihn unter sich. Die Attentäter, tamilische Guerrilleros, töteten die verwundeten Singhalesen mit Kopfschüssen, den Jungen übersahen sie.

Sri Lankas Militärs schlugen in brutaler Vergeltung zurück: Wochen später machten singhalesische Sicherheitskräfte ganz in der Nähe von Siripura zehn Tamilen nieder, darunter auch ein fünfjähriges Mädchen.

Singhalesen trauern um Singhalesen, Tamilen trauern um Tamilen, Rache schwören beide Seiten. Ein Ende des Alptraums auf der Tropeninsel an der Südspitze Indiens ist nicht in Sicht.

Mit einer Militäroffensive gegen den tamilischen Norden des Landes, mit Kampfflugzeugen und Hubschraubern versuchten Regierungstruppen in den letzten Wochen, „die Terroristen zu verjagen“, so ein Sprecher des Verteidigungsministeriums.

Doch die singhalesischen Piloten trafen vorwiegend zivile Ziele: das Krankenhaus der tamilischen Provinzhauptstadt Dschaffna, den Busbahnhof und ein paar Läden. „Glücklicherweise wurden nur ein Patient und zwei Besucher verletzt“, so ein Arzt nach dem Angriff auf das Hospital, „denn wir haben alle Patienten schnell unter die Betten in Deckung gebracht.“

Mit Luftangriffen ist den Aufständischen kaum beizukommen. Sri Lankas Bodentruppen aber trauen sich nur selten aus ihren Garnisonen im Rebellengebiet heraus.

Rund 4000 Tote hat der Bürgerkrieg zwischen den überwiegend hinduistischen Tamilen und den buddhistischen Singhalesen in den letzten drei Jahren gefordert. Aus dem früheren Ceylon, einer Paradiesinsel auch für bundesdeutsche Touristen, ist ein gewalttätiges, gespaltenes Land geworden.

Schuld daran, behaupten die Singhalesen, seien die „Liberation Tiger of Tamil Eelam“ (LTTE) und andere Rebellengruppen, die einen unabhängigen Tamilenstaat herbeibomben möchten. Die Spannungen zwischen den 2,8 Millionen Tamilen und den 11 Millionen Singhalesen reichen bis weit in die Kolonialzeit zurück, als England 1833 beide Völker, die 2000 Jahre lang in getrennten Reichen gelebt hatten, zwangsweise zur Kronkolonie Ceylon vereinte.



Bürgerkriegsopfer auf Sri Lanka: Bald ein neues Zypern?

Nach der Unabhängigkeit Ceylons 1948 verloren die Tamilen Stück für Stück ihre Privilegien von Englands Gnaden. Die Singhalesen, in der Überzahl und nun an der Macht, hielten die besser ausgebildeten Tamilen weitgehend von Ämtern und Universitäten fern. Singhalesisch wurde Landessprache, die Tamilen fühlten sich als Analphabeten im eigenen Land.

Anfangs zeigte sich der alternde Präsident Junius Dschajawardene, 79, vor neun Jahren demokratisch gewählt, den Tamilen gegenüber noch versöhnlich. Doch Mitte 1983 eskalierte der Konflikt. „Tamil maro, tamil maro“ (Tötet die Tamilen), schrie der singhalesische Mob in den Straßen von Colombo. Organisierte Menschenjagden kosteten Hunderte von Tamilen das Leben und machten Tausende obdachlos.

Seither hatte sich der Bürgerkrieg in den militärisch abgeriegelten Norden und Osten der Insel, die Hauptsiedlungsgebiete der Tamilen, verlagert. Die Bürger von Colombo, überwiegend singhalesischer Mittelstand, fühlten sich sicher. Die Front war weit weg.

Doch nun ist der Krieg in die Hauptstadt zurückgekehrt:

- ▷ Am 3. Mai explodierte eine Bombe an Bord einer vollbesetzten Air-Lanka-Maschine aus London, die in Colombo Zwischenstation auf dem Flug nach den Malediven machte. 22 Passagiere starben.
- ▷ Vier Tage später erschütterte eine Bombenexplosion das ehrwürdige Kolonialgebäude der Hauptpost in der Innenstadt. 14 Menschen starben, über 100 wurden verletzt.
- ▷ Vergangenen Mittwoch explodierten Zeitbomben in zwei überfüllten Bussen bei Trincomali, mindestens 50 Personen starben.

Mehr als 1000 Stangen Plastiksprengstoff indischer Herkunft, so gab Polizeigeneralinspektor Cyral Herath bekannt,

seien von den Tamilenrebellennach Colombo geschmuggelt worden.

Vorletzte Woche garieten die Hauptstädter vollends in Panik, als alle Schulen im Verwaltungsbezirk Colombo anonyme Bombendrohungen erhielten. Rund 200 000 Schüler stürzten verängstigt nach Hause. Die Polizei nahm eine 13jährige Tamilenkämpferin und einen 46jährigen singhalesischen Ingenieur fest, die beide angeblich für die Telephondrohungen verantwortlich waren.

Die Tiger-Rebellen setzen zunehmend auch auf Wirtschaftssabotage. Seit sie androhten, den Tee, Sri Lankas Hauptexportartikel, zu vergiften, ist der Preis um ein Drittel zurückgegangen. Italien hat seine Teeimporte von der Insel gestoppt, die USA prüfen jede Ladung sorgfältig.

Auch der Tourismus ist seit 1983 um 40 Prozent zurückgegangen. Der Rassenkrieg hat die Europäer, die Son-

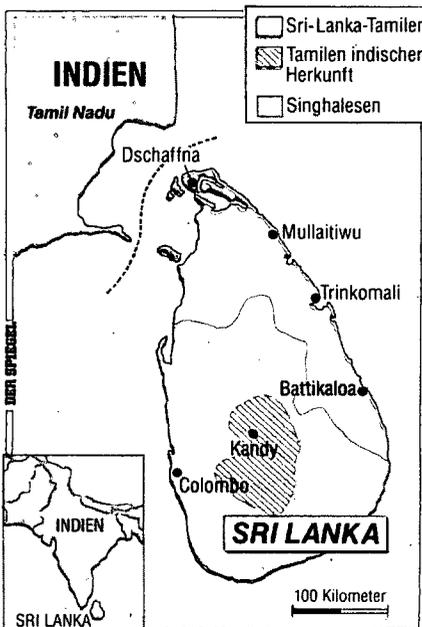
ne, Sand, tropische Früchte und allenfalls ein paar buddhistische Heiligtümer suchen, gründlich verschreckt.

Ein Bombenanschlag gegen eine japanisch-ceylonische Zementfabrik Ende Mai machte die multinationalen Firmen, die viele Betriebe in der Freihandelszone von Colombo besitzen, nervös; von Finanzminister Ronald de Mel ließen sich die ausländischen Investoren besonderen Schutz zusagen.

Während die Wirtschaft kränkelt, wachsen die Militärausgaben. Das Verteidigungsbudget ist seit Dschajawardenes Amtsantritt um das Fünzfach gestiegen und verschlingt mit 800 Millionen Mark ein Sechstel des Etats. Der Präsident kaufte 150 Panzerwagen in Südafrika, 21 amerikanische Kampfhubschrauber in Singapur, sechs Flugzeuge in Italien und bestellte 50 Patrouillenboote sowie 40 000 Landminen. Zu Tausenden läßt die Regierung Soldaten in Pakistan ausbilden. Britische und israelische Geheimdienstexperten sollen die notorisch unzuverlässigen singhalesischen Kämpfer trainieren.

Daß die auf 40 000 Mann verstärkte Armee so wenig gegen die rund 5000 Tamilenrebellennachrichten ausrichten konnte, liegt vor allem daran, daß die Separatisten „den riesigen Kontinent Indien im Rücken haben“, wie Dschajawardene klagt. Über die Palk-Straße sind es nur 28 Kilometer bis zur Küste des südindischen Bundesstaats Tamil Nadu mit einer Bevölkerung, die den Sri-Lanka-Tamilen familiär und kulturell eng verbunden ist.

So pendeln Nacht für Nacht die Fischerboote der Tamilen-Tiger mit Waffennachschub zwischen Festland und Insel. Die Rebellen unterhalten Informationsbüros und Trainingscamps in Südin. Doch dem armen indischen Bundesstaat fallen auch 125 000 Tamilenflüchtlinge zur Last, die hier eine oft noch erbärmlichere Existenz als auf Sri Lanka fristen. Deshalb ist das mächtige



Die ersten Floppy-Disks mit dem offiziellen RCJ*- Qualitäts-Siegel.

Die neuen 150%igen von TDK.
Disketten-Qualität
mit Brief und Siegel.

100%ige Fehlerfreiheit, absolute Zuverlässigkeit, in jedem Detail extreme Präzision. Magnetische und gebrauchstechnische Eigenschaften, die mit Abstand über dem liegen, was der Alltag fordert. Die neuen Floppy-Disks von TDK mit dem weißen Verstärkungsring bieten viel! Weil TDK viel bietet, Langjährige Erfahrung auf dem Sektor magnetischer Speichermedien und souveräne Kompetenz als Hersteller von Schreib- und Leseköpfen der Spitzenklasse.

Das alles gibt Ihnen die Sicherheit absoluter Qualitäts-Perfektion. Jetzt bestätigt durch das weltweit zum ersten Mal vergebene Qualitäts-Siegel der international anerkannten RCJ-Qualitäts-Kontroll-Kommission. Das alles ist mehr als die Norm. Weit mehr – sozusagen **150 %!**



* RCJ, das japanische Centrum für die Zuverlässigkeit elektronischer Komponenten, überwacht die strikte Einhaltung der internationalen Qualitätsnormen des IEC (International Quality Assessment System for Electronic Components).

TDK
TDK ELECTRONICS EUROPE GmbH
Christinenstr. 25, D-4030 Ratingen
TDK Floppy-Disk-Division

Indien an einer friedlichen Lösung auf der Nachbarinsel, etwa einer Teilautonomie für die Tamilen, interessiert.

Fast sah es schon so aus, als ob Indiens Regierungschef Radschiw Gandhi das Kunststück fertigbringen könnte, Singhalesen und alle fünf tamilischen Rebellengruppen bei Friedensgesprächen im weit entfernten Bhutan auf einen Kompromiß einzuschwören.

Doch dann verschärften beide Seiten den Krieg. „Die Dinge fallen rasch auseinander“, schreibt ein singhalesischer Journalist. Sri Lanka werde bald eine geteilte Insel, wie Dschajawardene voraussagt, „ein neues Zypern“.

ITALIEN

Wie die Ameisen

Nach der Giftwolke von Tschernobyl will Gesundheitsminister Degan nun den Tabakqualm bekämpfen – mit einem Gesetz gegen Rauchen an öffentlichen Orten.

Costante Degan, christdemokratischer Gesundheitsminister in der Fünf-Parteien-Regierung von Bettino Craxi, ist ein Mann, der gern aufs Ganze geht. „Halbe Maßnahmen sind gar keine Maßnahmen“, verkündet der studierte Ingenieur aus der Industriestadt Mestre – und stellt damit fundamentale Lehrsätze italienischer Politik auf den Kopf.

In seinem Bemühen um das Volkswohl gebärdet sich der Minister neuerdings so radikal, daß er seine Landsleute tief entzweit: Die einen preisen seinen Mut, die anderen halten ihn schlicht für närrisch.

Degan sorgte dafür, daß Italien die Verseuchung durch die radioaktive Wolke von Tschernobyl ernster nahm als jedes andere Land Europas. Drei Tage nach Bekanntwerden der Katastrophe im russischen Atomreaktor gab der Minister auf eigene Faust Großalarm, derweil Regierungschef Craxi auf dem Weltwirtschaftsgipfel in Tokio weilte.

Degan ordnete ein Verkaufsverbot für Blattgemüse an und untersagte drei Wochen lang den Genuß von Frischmilch für Schwangere und Kleinkinder. Überall im Land schwärmte die Polizei auf Marktstände aus und konfiszierte Salat und Gemüse.

Als sich die ganze Tragweite der Katastrophe von Tschernobyl abzeichnete, sonnten sich die Italiener stolz in dem für sie ungewohnten Gefühl, entschlossener und verantwortungsvoller als alle Nachbarn gehandelt zu haben.

Degans Beispiel fand Nachahmer in den Regionen: Nach heftigen Regenfällen in der Provinz Como ordnete der Regierungspräsident der Lombardei, Giuseppe Guzzetti, die Tötung Zehntausender Zuchtkaninchen an, weil sie Cäsium-verseuchtes Frischgras gefressen

hätten. „Coniglio“ gilt als eine Lieblingspeise der Italiener.

Jetzt hat Minister Degan, 56, eine neue Giftwolke ausgemacht: Tabakqualm bedrohe die „Volksgesundheit“, Frauen und Kinder seien die „hauptsächlichen Opfer des schädlichen Rauchs“.

Mitte Mai präsentierte Degan dem verdutzten Kabinett einen Gesetzentwurf, der künftig das Rauchen in allen „öffentlichen und privaten Büros sowie überall in Anwesenheit von Kindern unter zwölf Jahren“ bei Androhung von Geldstrafen verbieten soll. Auch in Krankenhäusern, Bars, Restaurants, Zügen und Flugzeugen will der Minister ein totales Rauchverbot durchsetzen.

Im Kabinett fielen prompt 17 rauchende Kollegen (gegen 13 Nichtraucher) über den Minister her, der selbst erst seit 1985 konvertierter Nichtraucher ist.

„Ich lasse mir das Rauchen in meinen eigenen vier Wänden doch nicht verbieten“, schimpfte Carlo Vizzini, Minister für die Regionen Italiens. Der Pfeife schmauchende Oscar Mammi, Minister für die Beziehungen zum Parlament, bat um mildernde Umstände: Er erklärte „die Gesellschaft“ für schuldig an dem Laster, denn sie habe seine Generation zum Rauchen verführt, „wenn sie uns Humphrey Bogart stets mit wippender Zigarette im Mundwinkel, Georges Simenon mit der gebogenen Pfeife oder Winston Churchill mit der Zigarre zwischen den Lippen vorstellte“.

In einer Demokratie, ereiferte sich der Republikaner, müsse ein Restaurantbesitzer, aber nicht der Gesundheitsminister darüber entscheiden dürfen, ob in seinem Lokal geraucht werde oder nicht.



Gesundheitsminister Degan
Kommt die Antiraucher-Polizei?